

Modernste Technik hinter alten Mauern Ein Besuch im Wasserwerk Düstrup

Das Wasser für den morgendlichen Kaffee oder Tee, für die Dusche und die vielen Haushaltsgeräte – wo kommt es überhaupt her? Klar, man macht den Wasserhahn auf, und schon ist es da! Und wehe, wenn nicht. Wenn das Wasser mal aus Reparaturgründen abgestellt werden muss, da will man schon vorgewarnt werden und sich mit Schüsseln und Eimern ausreichend bevorraten. In unseren Industrieländern gehört Wasser zu den Dingen, die so selbstverständlich sind, dass man ihren wahren Wert erst erkennt, wenn es mal ausfällt. Damit das nicht geschieht, sind die Stadtwerke Osnabrück mit insgesamt drei Wasserwerken (Thiene und Wittefeld nördlich von Osnabrück und Düstrup im Stadtteil Voxtrup) am Start, um die Bevölkerung Osnabrücks Tag für Tag zuverlässig mit Wasser zu versorgen.

Welche komplexe Technik hinter dieser ‚Wasserversorgung‘ steht, konnte unter der fachkundigen Führung der Stadtwerke-Mitarbeiter Klaus Jordan und Uwe Berlsmann die Besuchergruppe der IGIS bei der Besichtigung des Wasserwerkes Düstrup erfahren. So gab es gleich zu Beginn zu dem sehr interessanten Vortrag von Herrn Jordan eine Stärkung mit bestem Osnabrücker (Mineral)Wasser und einem Stück Kuchen. Weiter ging es dann mit Herrn Berlsmann in die Tiefen des Wasserwerkes mit seiner beeindruckenden Technik.

Mit der seit 2005 im Einsatz befindlichen, in Deutschland einzigartigen Membran-Filtrationsanlage wird im Wasserwerk Düstrup aus über 50 m Tiefe das mineralhaltige Wasser des Osnabrücker Berglandes gefördert. Dank dieser modernen Anlage konnte die Wasserhärte von ‚hart‘ auf ‚mittel‘ reduziert werden.

Das Wasserwerk Düstrup, ein wunderschöner Jugendstilbau, ist das zweitälteste Osnabrücker Wasserwerk (das älteste war das Wasserwerk Schinkel – heute nicht mehr in Betrieb) und wurde 1908 in Betrieb genommen. Ein Drittel des Osnabrücker Trinkwassers – etwa 9.000 cbm täglich - kommt aus Düstrup und landet in den Haushalten der Stadtteile Voxtrup, Fledder, Schölerberg, Gretesch, Lüstringen, Nahne, Sutthausen und Kalkhügel sowie der südlichen Innenstadt. Die restlichen Stadtteile werden aus den nördlich gelegenen Wasserwerken Thiene und Wittefeld versorgt.

Am Ende der Besichtigung waren sich denn auch alle einig: Wasser ist überhaupt nicht langweilig – und keineswegs selbstverständlich!